

noch den Zinszuschlag in Berechnung bringen will, und kann für diese Maßregel noch das geltend machen, daß dann der Satz im Budget für die Tilgung der Schulden bei jeder Finanzperiode ein feststehender sein würde.

Bürgermeister Bernhadi: Dem Gutachten der Deputation würde ich mich mit noch größerer Bereitwilligkeit und Freude anschließen, wenn es möglich wäre, die Ersparnisse an 51,333 Thlr. 8 Gr. den Steuerpflichtigen aufs Jahr 1837 unmittelbar zu gute gehen zu lassen, so daß also in dem jetzigen Jahre ihnen eine Erleichterung zu Theil würde, deren sie so sehr bedürfen. Nun sehe ich aber nicht ab, wie das in den Grundsteuern möglich sein sollte, da die Steuern auf das Jahr 1837 schon provisorisch geordnet sind, und da also an den Schock- und Quatembersteuern ein Remiß nicht in Frage kommen kann. Allein eine andere Abgabe ist es, die sehr drückend ist, es ist die Gewerbe- und Personalsteuer. Sollte es nicht möglich sein, daß in dieser Beziehung durch den Erlaß eines Theils derselben den Steuerpflichtigen eine Wohlthat angebringe mit Hilfe der mehrberegten zu ersparenden Summe? Jeder, nicht bloß Derjenige, der die Gewerbe- und Personalsteuer zu zahlen hat, sondern auch und hauptsächlich Derjenige, der mit Einforderung und Eintreibung derselben zu thun hat, wird wissen, wie drückend diese Abgabe ist, und wie schwer es hält, sie einzubringen, namentlich in Städten, wo vielleicht außer dem noch zu communlichen Zwecken ein Zuschlag zur Steuer festgesetzt ist; und um deswillen fällt diese Abgabe den Einwohnern der Städte noch um Vieles schwerer. Die Noth u. der Jammer sind, wenn die Termine zur Zahlung der Personalsteuer kommen, sehr groß, und man sollte meinen, daß wenn $\frac{1}{4}$ dieser Steuer aufs Jahr 1837 erlassen würde, dadurch vielem Jammer und Noth abgeholfen würde. Ein Ausfall bei der Staatskasse würde dadurch nicht herbeigeführt werden, oder auf andere Weise gedeckt werden können. Ob diese Idee jetzt weiter fortzubilden sein dürfte, habe ich der hohen Kammer anheim zu stellen.

Referent Bürgermeister Schill: Ich stimme dem geehrten Sprecher in so weit bei, daß es höchst wünschenswerth sei, bei vielen einzelnen Ständen eine Verminderung dieser Abgabe eintreten zu sehen; ich glaube aber nicht, daß es jetzt der Zeitpunkt ist, auf diesen Gegenstand einzugehen, weil eines Theils die Vorbereitung des Budgets erfolgen muß, andern Theils ich glaube, daß wir noch mannichfache Gelegenheit haben werden, über diesen Gegenstand uns näher auszusprechen, als das gegenwärtig geschehen könnte, wo wir alle unvorbereitet sind.

Vizepräsident D. Deutrich: Es liegt bereits ein allerhöchstes Dekret vor, welches auf Erleichterung mehrerer Leistungen der Steuerpflichtigen gerichtet ist, und diese Summe der 51,000 Thlr. könnte hierzu mit verwendet werden.

Bürgermeister Bernhadi: Ich hatte hauptsächlich das Jahr 1837 vor Augen, und wenn auch das Dekret, von dem oben die Rede war, bald sollte berathen werden, so dürfte doch durch dasselbe eine Erleichterung für das heurige Jahr nicht eintreten können.

Referent Bürgermeister Schill: Bei den letzten 2 Terminen würde sie immer noch mit eintreten können.

Bürgermeister Wehner: Den Jeremiaden über die Gewerbesteuer beizustimmen, würde ich keine Minute Anstand finden; es ist allerdings eines von denjenigen Gesetzen, das für die Gewerbetreibenden höchst drückend wird, und es ist daher der Wunsch sehr verzeihlich, wenn er dahin geht, daß in diesem Gesetze eine Erleichterung stattfinden möchte; ich bin aber auch einverstanden mit dem, was der Herr Referent bemerkt hat: es gehört zur Sache nicht. Was die Hauptsache anlangt, so bin ich ganz der Ansicht der Deputation. Wo Zusagen zu erfüllen sind, da darf das Vertrauen niemals schwankend werden; wird aber die Zusage schwankend, so wird auch das Vertrauen in Schwanken gerathen, und es gehen Folgen daraus hervor, die bedenklich sind. Ich erkläre mich für das, was die Deputation hier ausgesprochen hat, und trete dem Deputations-Gutachten bei.

v. Polenz: Im Namen der Deputation wollte ich mir zu erinnern erlauben, daß Dasjenige, was der Herr Bürgermeister aus Freiberg zur Sprache gebracht hat, natürlich nicht in den Grenzen ihres Auftrags lag, und sie sich über die Verwendung der Ersparniß nicht auslassen durfte.

Secr. Harz: Es wurde vorhin zur Sprache gebracht, daß es wünschenswerth sei, im Fall glücklicherer Zeiten und Umstände sich vorzubehalten, den jetzt zu bestimmenden Tilgungsfonds zu erhöhen, und es ist auf die Frage, ob dies möglich sei, wenigstens nicht so bestimmt geantwortet worden, als ich gewünscht hatte. Ich selbst habe mir früher darüber kein Bedenken gemacht: es liegt nämlich ein Plan zur Tilgung der Staatsschulden bei, und ich habe angenommen, daß der Plan bekannt gemacht werden wird. In diesem Plane ist nun in der 5. §. der ausdrückliche Vorbehalt gemacht, daß der hier vorgeschlagene Tilgungsfonds nach Befinden der Umstände erhöht werden könne, und ich habe nur in Rücksicht der vorhin geschehenen und unbestimmten Aeußerung beantragen wollen, daß der Vorbehalt der Vermehrung des Tilgungsfonds ausdrücklich ausgesprochen werde.

Domherr D. Günther: Diesem Antrag müßte auch ich beitreten. Ich gestehe, daß, als ich den jetzt in Rede stehenden Antrag las und erwog, ich für den Augenblick zweifelhaft war, ob ich demselben beitreten sollte oder nicht. Denn an und für sich halte ich Staatsschulden für eine Antizipation künftig erst gefällig werdender Einkünfte und achte es daher für einen bei Staatsschulden sorgfältig festzuhaltenden Grundsatz, daß jede Generation ihre Schulden tilgen muß, daß also die Tilgung längstens in 33 und $\frac{1}{2}$ theil oder 35 Jahren erfolgt sein müsse. Allein allerdings brachte eine andere Erwägung mich zu andern Ansichten. Nicht die gegenwärtige Generation ist es, welche den größten Theil dieser Schulden contrahirt hat, und in so weit sie von ihm herrühren, waren es ungewöhnlich drückende und traurige Ereignisse, die ihn dazu nöthigten. Ich bin daher überzeugt, daß es weder gerecht noch auch nur billig sei, wenn man der Generation, die jene schweren Zeiten ertragen hat, nun auch noch ansinnen wollte, die durch den Druck der Zeitumstände her-